



HARALD HAARMANN

HIEROGLYPHEN- UND LINEARSCHRIFTEN:
ANMERKUNGEN
ZU ALTEUROPÄISCHEN SCHRIFTKONVERGENZEN

Der Ausdruck ‚alteeuropäisch‘ bezieht sich im vorliegenden Zusammenhang auf die *vorindogermanischen* Kulturen des Balkans (altbalkanischer Kulturreis) sowie im Mittelmeerraum (insbesondere die altkrethische Kultur). Die folgenden Anmerkungen schließen an die Diskussion von Masson (1984, 123) an, die zu der Schlußfolgerung gelangte, daß „les civilisations néolithiques du sud-est européen avaient effectivement connu, à des degrés différents, un stade précurseur de l’écriture“. Nach den bisherigen Vorarbeiten (u. a. Winn 1981) ist anzunehmen, daß es in den altbalkanischen Regionalkulturen — wie in Altkreta — eine Hieroglyphenschrift und Varianten von Linearschriften gegeben hat. Ferner kann als gesichert gelten, daß die Verwendung der Schrift im Zusammenhang mit Bestattungsriten und anderen religiösen Ritualen stand. Die alteuropäische Schrift war somit eine Sakralschrift, deren Gebrauch in einen Zeitraum zwischen dem ausgehenden 6. Jahrtausend v. Chr. und der Mitte des 4. Jahrtausends v. Chr. fällt.

Wenn man sich vergegenwärtigt, in welchem zeitlichen Abstand die alteuropäische Hieroglyphen- und die Linearschrift zur altsumerischen Schriftkultur stehen (immerhin liegen etwa zweitausend Jahre zwischen den Anfängen der Schrift in Europa und in Mesopotamien), fragt man sich unwillkürlich nach Parallelen zwischen Alteuropa und anderen Regionen mit früher Schrifttradition. Wegen des hohen Alters muß man davon ausgehen, daß es sich bei den altbalkanischen Schrifttypen um autochthone Entwicklungen handelt, wie überhaupt die gesamte kulturelle Evolution im balkanischen Kulturreis auf Eigenständigkeit beruht (vgl. Renfrew 1969). Denn welche Parallelen sich auch immer zu anderen Schriftsystemen ergeben mögen, diese stammen aus einer jüngeren Periode und können somit keine Vorfürer der alteuropäischen Schriften sein. Der Vergleich mit der altägyptischen Hieroglyphenschrift, mit den piktographischen Symbolen der mesopotamischen Schrift, mit der proto-elamischen sowie der Indusschrift zeigt keine nennenswerten Ähnlichkeiten, wenn man von wenigen allgemeinen

Schriftkonvergenzen in Alteuropa

Zeichen der altbalkanischen ¹ Schrift	Zeichen der alkretischen Schrift (Linear A)	Identifikation ² der Schriftzei- chen (Linear A)
1		
2		
3		

¹ Von den altbalkanischen Schriftzeichen werden solche berücksichtigt, die bei Gimbutas (1974), Winn (1981) und Masson (1984) vermerkt worden sind. Winns Studie krankt daran, daß eigentliche Schriftzeichen und ornamentale Motive methodisch nicht verlässlich gegeneinander abgegrenzt werden. Gimbutas Übersicht enthält hervorragende Abbildungen beschrifteter Objekte. Masson bietet Photographien der Originale und Nachzeichnungen der Zeichen und Inschriften. In der folgenden Liste der Quellen für die erwähnten altbalkanischen Schriftzeichen, die sämtlich für die jugoslawische Vinča-Kultur, in ihrer Mehrzahl aber auch für andere Regionalkulturen bezeugt sind, stütze ich mich — aus Gründen der Verlässlichkeit — auf Gimbutas und Masson; vgl.:

- | | |
|---|---|
| 1 Masson 1984, Fig. 11, 2 | 12 Gimbutas 1974, Fig. 42, Masson 1984, Fig. 9 |
| 2 Masson 1984, Fig. 11, 3 | 13 Gimbutas 1974, Fig. 36, Fig. 40 |
| 3 Masson 1984, Fig. 11, 3 | 14 Masson 1984, Fig. 6, 1 |
| 4 Masson 1984, Fig. 11, 1 und 2 | 15 Gimbutas 1974, Fig. 41 |
| 5 Masson 1984, Fig. 11, 3 | 16 Gimbutas 1974, Fig. 44b, Masson 1984, Fig. 6, 11 |
| 6 Masson 1984, Fig. 11, 3 | 17 Gimbutas 1974, Fig. 42a |
| 7 Gimbutas 1974, Fig. 43, Masson 1984, Fig. 11, 3 | 18 Gimbutas 1974, Fig. 38, Masson 1984, Fig. 2, 3 |
| 8 Masson 1984, Fig. 3, 7, Fig. 5, 4 | 19 Gimbutas 1973, Fig. 2 |
| 9 Gimbutas 1974, Fig. 40 | 20 Gimbutas 1974, Fig. 40 |
| 10 Gimbutas 1974, Fig. 44b | |
| 11 Masson 1984, Fig. 3, 5 | |

² Die Identifikation der alkretischen Schriftzeichen stützt sich auf den Index von Linear A nach Raison und Pope (1971, Fig. 1–4, 5–6, 213, 214, 215, 216). Die konvergenten Zeichen gehören zu drei Gruppen:

phonogrammes

L 1, L 30, L 31, L 50, L 53, L 59, L 68, L 77, L 78, L 92, L 94, L 95, L 100

idéogrammes

L 16, L 48b, L 137

Lc 14, Lc 18, Lc 25, Lc 37, Lc 41, Lc 57b

arithmogrammes

Lm 1, Lm 2, Lm 8; Lm 23, Lm 24

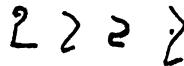
Zeichen der altbalkanischen ¹ Schrift	Zeichen der altkretischen Schrift (Linear A)	Identifikation ² der Schriftzei- chen (Linear A)
4		L 50
5		L1
6		L 68
7		Lm 2 / L 48b
8		L 30 / L 31
9		Lm 8
10		Lm 23 / Lm 24
11		L 53
12		L 59
13		L 137
14		L 78
15		Lm 1
16		Lc 57b / Lc 41 / Lc 37

Zeichen der
altbalkanischen¹
Schrift

17



Zeichen der
alkretischen
Schrift (Linear A)



Identifikation²
der Schriftzei-
chen (Linear A)

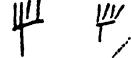
L 94

18



L 16

19



L 77

20

Lc 25 / Lc 14 /
Lc 18

Zeichen absieht, deren ähnliche Ausdrucksformen sich aus einer Art universeller semiotischer Motivation begründen (z. B. Symbole wie ein Tierkopf oder die Umrisse eines Baumes). Allerdings lassen sich eine Reihe von Parallelismen zwischen der altbalkanischen Schrift und dem alkretischen Schriftsystem Linear A beobachten. Einige der augenfälligsten Konvergenzen zwischen beiden Linearschriften sind in der beigefügten Tabelle nebeneinandergestellt. Selbst wenn man geneigt wäre, die Ähnlichkeiten zwischen einzelnen Zeichen als zufälligen Parallelismus abzutun, verbietet im Rahmen des vorliegenden Vergleichs die hohe Zahl an Konvergenzen eine solche Skepsis. Es scheint mir außer Zweifel zu stehen, daß die Konvergenzen zwischen der altbalkanischen und alkretischen Linearschrift nicht nur typologische Ähnlichkeiten betreffen (vgl. die Rolle abstrakter geometrischer Symbole), sondern daß wir es hier mit graphischen Parallelen im Zeicheninventar zu tun haben.

Es wäre abwegig, wollte man der altbalkanischen Schrift irgendeine der aus Südosteuropa bekannten vorindogermanischen Sprachen zuordnen. Rekonstruktionsversuche, Substratsprachen aus dem nicht etymologisierbaren lexikalischen Bestand historischer und rezenter Balkan-

sprachen zu erschließen, können Sprachzustände bestenfalls des 2. Jahrtausends v. Chr. erfassen (vgl. Katičić 1976, 33 ff. zur Rolle sogenannter „vorgriechischer“ Sprachen). In der Namenforschung reichen die ältesten Hinweise ins 3. vorchristliche Jahrtausend zurück (vgl. Gindin 1981). Bereits in dieser Zeit war Südosteuropa überwiegend von Indogermanen bevölkert. Die großen kulturellen Umwälzungen in der Nachfolge der indogermanischen Einwanderung nach Südosteuropa, die im 4. Jahrtausend v. Chr. erfolgte, lassen sich ausschließlich archäologisch, aber nicht sprachlich rekonstruieren. Überall trafen die Indogermanen auf eine kulturell höher entwickelte Bevölkerung, und überall wurde die natürliche Entwicklung der altbalkanischen Regionalkulturen unterbrochen. Um die Mitte des 4. Jahrtausends v. Chr. kam es auch zum Bruch in der Tradition der Schriftverwendung, Europa fiel in ein schriftloses Stadium zurück. Es sieht so aus, als ob wir niemals in der Lage sein werden, irgendeine der vorindogermanischen Sprachen aus der Periode der alteuropäischen Schriftkultur zu individualisieren, geschweige denn, Lautwerte oder Silbenstrukturen einer solchen mit den Zeichen der altbalkanischen Schrift zu assoziieren.

Trotz der auffälligen Parallelismen zwischen den Linearschriften des Balkans und Kretas — immerhin gehören sechs Zeichen in diese Gruppe, die in den Inventaren von Linear A und Linear B identisch sind — ist ein Schriftvergleich kaum geeignet, praktische Fortschritte in der Erschließung des altbalkanischen Zeicheninventars zu machen. Selbst wenn man, wie Best (1972) dies in seinem Entzifferungsversuch tut, Lautwerte der Zeichen von Linear B konvergenten Zeichen von Linear A zuordnet, ist es rein spekulativ, die betreffenden Silbenstrukturen für die altbalkanischen Linearzeichen zu postulieren. Linear A und Linear B auf Kreta stehen in einem klaren historischen Zusammenhang. Vergleichbare Zusammenhänge müssen zwischen der altbalkanischen und altkretischen Schriftkultur erst erschlossen werden. Der Hinweis auf Schriftkonvergenzen im europäischen Kontext ist zumindest eine wichtige Stütze in dem Bestreben, für die Herkunft und Entstehung der kretischen Schrift einen historischen Hintergrund zu finden. Die Frage danach wurde schon von Grumach (1957, 180) gestellt.

Es ist derzeit unergiebig, die Symbole der altkretischen Hieroglyphenschrift mit denen der altbalkanischen Piktographie zu vergleichen, da zu wenig Schriftproben aus den Balkanländern bekannt sind. Jedenfalls lässt sich die altkretische Hieroglyphenschrift im Hinblick auf das Inventar ihrer Symbole weder mit der ägyptischen noch mit der hethitischen Hieroglyphenschrift in Zusammenhang bringen. Es liegt nahe, auch für diesen Schrifttyp alteuropäische piktographische Paralle-

len zu erwarten, die sich vielleicht durch Funde aus zukünftigen archäologischen Grabungen bestätigen lassen. Derzeit bleibt allerdings zweifelhaft, ob sich aus möglichen Parallelismen im Inventar der piktographischen und/oder ideographischen Symbole inhaltliche Interpretationen für die altbalkanischen und altkretischen Hieroglyphentexte ableiten lassen.

Literaturhinweise

- Best, J. G. P.
 1972 Some Preliminary Remarks on the Decipherment of Linear A. Amsterdam
- Gimbutas, M.
 1973 Old Europe c. 7000–3500 B.C.: The Earliest European Civilization before the Infiltration of the Indo-European Peoples, in: *The Journal of Indo-European Studies* 1, 1973, 1–20
 1974 *The Gods and Goddesses of Old Europe 7000 to 3500 B. C. Myths, Legends and Cult Images*. London
- Gindin, L. A.
 1981 Drevnejšaja onomastika vostočnych Balkan (Frakochetto-luvijiske i frako-maloazijskie izoglossy). Sofia
- Grumach, E.
 1957 Zur Frage des x-Initials in den hieroglyphischen Inschriften, in: *Minoica*, 162–191
 Grumach, E. (Hrsg.)
 1957 *Minoica: Festschrift zum 80. Geburtstag von Johannes Sundwall*. Berlin
- Katičić, R.
 1976 Ancient Languages of the Balkans. Part one. *Trends in Linguistics* 4. The Hague—Paris
- Masson, E.
 1984 L'écriture' dans les civilisations danubiennes néolithiques, in: *Kadmos* XXIII, 1984, 89–123
- Raison, J.—Pope, M.
 1971 Index du linéaire A. Rom
- Renfrew, C.
 1969 The Autonomy of the South-East European Copper Age, in: *Proceedings of the Prehistoric Society* 35, 1969, 12–47
- Winn, M. M.
 1981 Pre-Writing in Southern Europe: The Sign System of the Vinča Culture, ca. 4000 B. C. Alberta (Canada)